

Demokratiefeindlicher Umgang mit der Opposition: Ausschluss des WLP-Vorstandes aus dem ÖBVP



Darstellung aus dem Mittelalter: Johanna auf dem Scheiterhaufen

INHALT

Artikel der Vorsitzenden	02	Landesversammlung	06
Bericht BUVO	03	Politische Ziele	07
Leserbriefe	04	Impressum	08

Vorbereitete aber ungehörte Lösungsvorschläge des WLP

Situation Mitgliedsbeiträge und deren Verteilung

Der WLP stellt laut letzter Statistik des Niederösterreichischen Landesverbandes für Psychotherapie (NÖLP) vom 25.1.2008, 38,36% der ÖBVP Mitglieder, müsste also 38,36% der Gesamteinnahmen erhalten. Derzeit erhält der WLP jedoch nur 12% der Vereinseinnahmen, das heißt, ein unangemessen hoher Anteil der Mitgliedsbeiträge des WLP gehen an den Bund und an die anderen Landesverbände! Die WLP Mitgliedsbeiträge belaufen sich auf € 353.218,-, davon werden dem WLP vom Bundesverband € 108.500,- zugeteilt.

Die Budgetbeiträge werden nicht auf einmal am Jahresanfang überwiesen, sondern in monatlichen Raten! Auch hier entgehen dem WLP neben dem Handlungsspielraum Zinsen und die Liquidität ist dabei immer wieder in Gefahr!

Dazu kommt, dass die Länderkonferenz und die Bundeskonferenz in einem Mehrheitsbeschluss über die Finanzaufteilung bestimmen kann, und Wien – dadurch, dass Wiener Mitgliedsbeiträge auf 7 Länder zur Unterstützung verteilt werden – keine Chance hat, eine Änderung seiner finanziellen Situation herbeizuführen.

Dies ist für Wien nicht mehr tragbar. Hier bedarf es einer strukturellen Änderung im Gesamt-ÖBVP.

Lösungsvorschläge:

Auf der Basis der derzeitigen Aufteilung 50% / 50%: Bund / Länder schlagen wir zwei Lösungsmöglichkeiten vor:

a) Die Situation bleibt so wie bis jetzt gehandhabt: In der Länderkonferenz wird die Aufteilung der Gelder diskutiert und abgestimmt, jedoch muss statt einem Mehrheitsbeschluss **Einstimmigkeit bezüglich der Finanzverteilung** herrschen. Das würde die seit Jahren unerträgliche Situation entschärfen, dass durch Mehrheitsbeschlüsse über das WLP-Budget bestimmt wird.

b) Alle Länder heben ihre Beiträge selbst ein und führen nur den Betrag ab, der prozentual dem Mitgliederstand entspricht (Nachteil: die „kleinen“ Länder mit wenig Mitgliedern steigen schlecht aus).

Unser Vorschlag wäre außerdem, dass die Aufteilung Länder / Bund zugunsten der Länder verschoben wird. Es ist nicht einzusehen, dass der Bund 50% der Einnahmen erhält, obwohl die Länder einen überwiegenden Teil der politischen Arbeit leisten. Eine vorstellbare Aufteilung wäre: 45% Bund, 55% Länder.

Um eine konstruktive Lösung umsetzen und eine Änderung im positiven Sinne herbeiführen zu können, wäre jedenfalls eine Änderung der Statuten notwendig.



Dr. Jutta Fiegl
WLP-Vorsitzende

BUVO beschließt Ausschluss der Vorstandsmitglieder des WLP. Mediation stellte sich als Farce heraus.

Am 5. April fand die mediierte Sitzung statt, die anlässlich der Aktion „Inkasso der WLP Mitgliedsbeiträge durch den WLP“ im Rahmen des BUVO angesetzt wurde.

Mir war es ein Anliegen, zu diesem Mediationsgespräch auch eine/n VertreterIn der BezirkspsychotherapeutInnenvertreter einzuladen. Immerhin haben die BezirkspsychotherapeutInnen eine zentrale Position in der Kommunikation mit den PsychotherapeutInnen Wiens. Dankenswerterweise fand sich der Vorsitzende Günter Albrecht bereit, zu der Sitzung mit zu kommen.

Bereits sein Erscheinen löste heftigen Einspruch seitens Dr. Mückstein aus. Im Folgenden wurde vom Bundesvorstand das Ersuchen des WLP, den Vorsitzenden der BezirkspsychotherapeutInnen als Delegierten des Wiener Vorstandes zuzulassen, abgelehnt. Herr Albrecht musste die Sitzung verlassen.

Die Mediation gipfelte in dem Bekenntnis des Präsidiums, dass sie den WLP Vorstand „los werden wollen“, er sei „wie zwei bleierne Kugel an den Beinen“. Der WLP Vorstand habe den Erfolg aller großen Projekte des Präsidiums verhindert. Die Vorstandsmitglieder des WLP wurden vor drei Alternativen zur Wahl gestellt: freiwilliger Rücktritt, so LV mit Abwahl oder Ausschluss aus dem ÖBVP wegen Vereinsschädigung.

Die Bundesvorstandssitzung im Anschluss an die Mediation ergab :

Die Mehrheit des BUVO interessierte sich nicht für eine konstruktive strukturelle und politische Lösung, sondern war an einem Ausschluss interessiert. Da bereits Anfang März Vorbereitungen vom Präsidium diesbezüglich getroffen wurden (ein Rechtsanwalt hat die Vorgangsweise des Ausschlusses ausgearbeitet), frage ich mich, wofür das Mediatorengespräch angesetzt wurde. Es war Geldverschwendung, Vernebelungstaktik und Farce.

Unser Antrag im Sinne unserer Lösungsvorschläge wurde vom Bundesvorstand ebenfalls abgelehnt mit

der Begründung, dass der BUVO die falsche Adresse für so einen Antrag sei.

Der Antrag lautete, dass der WLP Vorstand die erhaltenen Mitgliedsbeiträge an den ÖBVP überweist, abzüglich der Monatsraten in der Höhe der derzeit aus dem Vorjahr fortgeschrieben Budgets. Die Verteilung des Budgets in den Ländern wird nicht gegen den Willen eines Landesverbandes beschlossen, sondern im Konsens aller Landesverbände.

Ich denke, dass mit einigen Ländern ein Kompromissergebnis erzielt werden könnte, jedoch wurde ein Lösungsweg vom BUVO in keinsten Weise gefördert – im Gegenteil, der Ausgang der Sitzung schien abgesprochen.

Die Folgen:

Die beschriebenen Vorgangsweisen richten sich auch gegen die Wiener Mitglieder, die den Vorstand gewählt haben und unsere politische Arbeit unterstützen haben.

Die Folgen, die sich aus dem Beschluss des BUVO ergeben, sind politisch weitreichend: jene FunktionärInnen, die nicht auf Präsidiumskurs liegen, werden als „Vereinsschädlinge“ betrachtet. Dies ist das Ende einer Demokratie.

Es ist eine gefährliche Entwicklung unseres Vereines, die zu der Bestrebung des Präsidiums passt, vom föderalen Prinzip (autonome Landesverbände) zum zentralistischen Prinzip (abhängige Landesstellen) zu mutieren.

Ich ersuche daher wieder dringlich zur Landesversammlung zu kommen, da es um eine Vertrauensfrage in unsere Personen und unsere Arbeit geht und um die politische Entwicklung unseres Verbandes.

Dr. Jutta Fiegl
WLP-Vorsitzende

Eine Illusion weniger oder Wie ich meine rosarote Brille verlor

Auf Ersuchen des Vorstandes des Wiener Landesverbandes sollte ich als Vorsitzender der Wiener Bezirkstherapeuten an dem Gespräch zwischen dem Präsidium des ÖBVP und dem Vorstand des WLP teilnehmen. Neben dieser Funktion war vorgesehen, an Stelle der krankheits- bzw. berufsbedingt abwesenden Kolleginnen als Delegierter anwesend zu sein.

Um 10 Uhr 30 betrat ich den Raum und nahm neben den anwesenden Mitgliedern des WLP-Vorstandes Platz. Die Präsidentin Eva Mückstein stellte die Frage in den Raum „Wer ist dieser Herr?“. Jutta Fiegl, Hans Mauder und Heinz Laubreuter versuchten in ruhigem Ton, aber mit deutlich merkbarer Beherrschtheit, eine logisch schlüssige Erklärung für meine Anwesenheit abzugeben. Daraufhin begann eine von Aggression seitens eines Teiles der anwesenden BUVO-Delegierten getragene Debatte, die sich phasenweise zu lautstarkem Schreien besonders eines Mitgliedes entwickelte. Bewundernswert war die Ruhe des Wiener Vorstandes.

Schließlich wurde ein Antrag auf Abstimmung eingebracht, den die Präsidentin mit den Worten „Stimmen wir ab, dass Herr Albrecht nicht teilnehmen darf“ formulierte. Auf meinen Protest über die negative Formulierung wurde er in „...dass Herr Albrecht teilnehmen darf“ abgeändert. Mit Ausnahme der Stimmen des WLP-Vorstandes gab es nur 3 Pro-Stimmen.

Ich habe in keiner Phase während meiner Anwesenheit einen Versuch der Präsidentin des ÖBVP bemerkt, aufeinander einzugehen und ein offenes Gespräch zu führen. Es wurde mir schnell klar, dass bereits eine Vorverurteilung geschehen war und die Veranstaltung nur mehr einen Schauprozess darstellen sollte. Eine nicht anwesende Person kann sich nicht vorstellen, mit welcher feindseligen Stimmlage, welche offene bzw. unterschwellige Angriffe, Anschuldigungen und Belei-

digungen ausgestoßen wurden. Es klingt vielleicht lächerlich aber manchmal hatte ich das Gefühl, wenn Blicke töten könnten so wären wir alle tot. Es wurde von drei BUVO-Mitgliedern versichert, dass man nichts gegen mich sagen wolle, aber . . .

Als ich meine Psychotherapieausbildung begann hatte ich die Vorstellung (jetzt würde ich sagen Illusion), dass PsychotherapeutInnen in ihrer Ausbildung hohe ethische Werte vermittelt bekämen, diese weitergeben und vor allem nach ihnen leben würden. Die Realität nach Abschluss der Ausbildung hat mir die Augen geöffnet und mir klar gemacht, dass PsychotherapeutInnen auch „nur“ Menschen sind. Der Unterschied zu ihren KlientInnen ist bloß der, dass sie das Verhalten das sie bei ihren Klientinnen zu verändern versuchen viel professioneller ausleben können. Im Gegensatz zum Film kann hier gesagt werden „Denn sie wissen, was sie tun“.

Ich bedaure zutiefst die verletzende Untergriffigkeit in vielen Äußerungen von PsychotherapeutInnen bei diversen Sitzungen und Versammlungen. Ich stelle immer wieder die Unbeherrschtheit in vielen Äußerungen fest. Es sind die offen oder versteckt geäußerten Beschuldigungen, die verletzten. Unfassbar sind die Beleidigungen und Zurückweisungen, die mit einem Lächeln und schmeichelnder Stimme vorgebracht werden.

Ich hoffe, dass in der psychotherapeutischen Tätigkeit aller Kolleginnen und Kollegen, die ich Samstag kennen gelernt habe, die hohen ethischen Werte der Psychotherapie zentrales Element ihrer Arbeit sind. Diese Brille möchte ich nicht ablegen wollen.

Günther Albrecht
BPV-Vorsitzender

INFORMATIONEN ABEND

Termin: Freitag, 6. Juni 2008, 18.00 Uhr

Ort: ÖBVP-Büro, 1030 Wien, Löwengasse 3/5/6

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Mit zunehmendem Ärger verfolge ich seit einiger Zeit die schier endlosen Debatten zwischen ÖBVP und WLP um die Aufteilung der Mitgliedsbeiträge. Aber mit ärgern komme ich nicht weiter und so habe ich mich näher mit der Materie beschäftigt, um für mich eine Position zu erarbeiten, die ich bei der nächsten GV vertreten kann. Ich bin seit 2003 Mitglied im ÖBVP, weil ich finde, daß die Psychotherapeuten – so wie viele andere Berufe auch – als wichtige eigenständige Berufsgruppe in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden sollten. Schließlich leisten wir einen immer größer werdenden Beitrag zur Gesundheit der Bevölkerung, nicht nur Ärzte, Krankenpfleger, Apotheker, med. techn. Berufe etc., die effiziente Berufsvertretungen bereits haben (siehe Presseberichte in den letzten Monaten). Ich bin auch Hr. Prof. Pritz dankbar dafür, daß er die Akademisierung unseres Berufes durch das Studium an der SFU ermöglicht und die Psychotherapiewissenschaft somit ihren Platz in der Wissenschaft einnehmen kann, der ihr gebührt. Der Erfolg dieses Konzepts spricht für sich. Dies alles sind Aufgaben, deren Forcierung und vor allem Unterstützung ich mir von einer effizienten Berufsvertretung erwarte – leider kann ich davon aber weit und breit nichts erkennen (keine Kammer, kein tragfähiger Kassenvertrag, machtpolitische Querelen, etc.). Ich höre immer nur von Streit zwischen ÖBVP und WLP ums Geld, nämlich daß der WLP seine Mitgliedsbeiträge abliefern soll, ansonsten würden bis auf weiteres alle Zuwendungen gestrichen. Welche Zuwendungen bitte? Es handelt sich um das Geld der Wiener Mitglieder, also um Gelder, die der WLP zu verwalten hat! Ich habe mir auch die Mühe gemacht, die letzten WLP-Budgets anzusehen, bei denen immer weniger Geld für uns „Wiener“ übrigbleibt, weil es durch den BV anderweitig verteilt wird. So geht das offenbar schon seit 2001! 320,- Euro sind viel Geld und sie stehen in keinem Verhältnis zur Gegenleistung des ÖBVP für mich. Um den gleichen Betrag wäre ich durchaus in der Lage, die dargebotenen Leistungen privat zu kaufen – wo bleibt der Synergieeffekt? Weil ich Arbeit an der Basis wichtig finde, habe ich mich vor kurzem einigen engagierten KollegInnen angeschlossen, um in meinem Bezirk ein Netzwerk aufzubauen, wo interpersoneller und fachlicher Austausch möglich sind. Diese Treffen organisieren wir aus unseren privaten Ressourcen (Beamer, Vortragende, Telefonkosten etc.), da gerade jetzt so gut wie keine finanziellen Mittel vorhanden sind. Der WLP, mit den meisten zahlenden Mitgliedern, kann mit einem derart knappen Budget (das

noch dazu von anderen bestimmt wird!) kein ausreichendes, auf Wien focussiertes Serviceangebot erbringen. Es ist für mich ok, kleinere LV finanziell zu unterstützen, aber sicher nicht in einem Ausmaß, das zu wenige Mittel für die Arbeit im eigenen LV übrig läßt. Darum unterstütze ich das Anliegen des WLP auf Eigenverwaltung seiner Gelder (wie es übrigens jeder eingetragene Verein tut!) und Neuverhandlungen über deren Aufteilung. Es gibt meiner Meinung nach bereits durchaus gute Vorschläge seitens des WLP-Vorstandes für gerechtere Aufteilungsmöglichkeiten, die eine Beilegung des Konflikts ermöglichen würden, dazu müßten sie aber einmal von der anderen Seite gehört und verhandelt werden. Ich appelliere daher an den ÖBVP-Vorstand statt Drohungen auszusprechen in einen Dialog mit dem WLP-Vorstand einzutreten und diese leidige Angelegenheit durch objektive Verhandlungen zu beenden, damit eine effiziente Arbeit für uns „Wiener“ Mitglieder, die wir unsere Beiträge ja dafür zahlen, ermöglicht wird. Ein erster Schritt scheint das im Brief des ÖBVP vom 17.3.2008 angekündigte „medierte Gespräch“ zwischen beiden Vorständen zu sein. Aber: verhandeln heißt, daß beide Seiten sich hören und annähern und nicht, daß nur eine Seite Forderungen stellt und diese erfüllt zu werden haben, sonst....!

Ingrid Rauch, BA.pth.

Stv. Bezirkspsychotherapievertreterin Währing

**PSYCHOTHERAPIE ZENTRUM
APOSTELHOF**

vermietet

Praxisräumlichkeiten

(stunden- oder tageweise)

1030 Wien, Apostelgasse 25-27

(U3-Nähe)

Telefon 71 28 288

Einberufung zur Fortsetzung der ordentlichen Landesversammlung des WLP

für den 23. April 2008

Tagesordnung

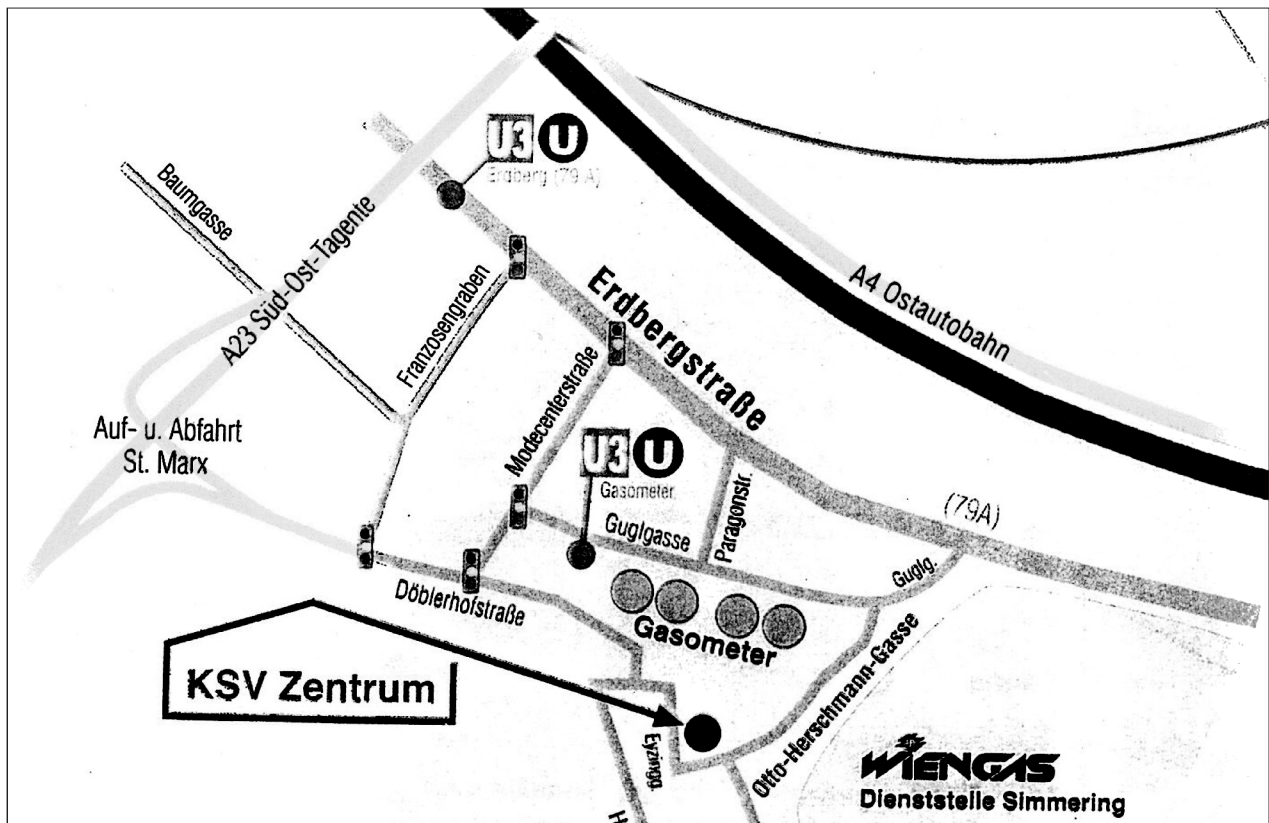
1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Beschlussfassung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstands
4. Bericht des Kassiers
5. Briefwahl
6. Beschlussfassung Budget 2008
7. Allfälliges

Ort: KSV-Zentrum
Otto-Herschmann-Gasse,
1110 Wien, Nähe Gasometer
(siehe Plan)

Beginn: 19.00 Uhr

Versammlungsende: 21.30 Uhr

Zufahrtsplan



Politische Ziele des Wiener Landesverbandes für Psychotherapie im Jahr 2008

- Jährliche Psychotherapiemesse Seeliges Wien und Pressekonferenz
- Öffentlichkeitsarbeit/Pressestellungen zu aktuellen Themen
- Weiterbildungscurriculum: Psychotherapeutische Gutachter; Arbeitskreis Psychotherapeutische Gutachter mit Jugendrichtern und Vortragenden des Curriculums zur weiteren Implementierung der PsychotherapeutInnen als gerichtlich beidete SV
- Mitgestaltung der Tagung im Parlament gemeinsam mit ökids zum Thema Psychotherapie und Schule
- Mitarbeit im ExpertInnen AK Pränataldiagnostik BM Gesundheit, Familie und Jugend
- Mitarbeit im ExpertInnen AK Bündnis gegen Depression
- Psychotherapie im Krankenhaus
- Kooperation Kassengesellschaft WGPV – WLP
- Landesversammlung mit Vorstandswahlen im November

WLP Vorstand

Das Master-Studium an der Fachhochschule FH-Campus Wien

in Wien 21. Freytaggasse 32

„Sozialraumorientierte und Klinische Soziale Arbeit“ beginnt wieder im Herbst 2008.

Das Angebot dieses 4-semestrigen Studiums richtet sich an AbsolventInnen eines mindestens dreijährigen Studiums aus dem sozialarbeiterischen, psychotherapeutischen, human- und sozialwissenschaftlichen, gesundheitsbezogenen oder pädagogischen Bereich.

Die Akademien für Sozialarbeit bzw. für MTDs und die Pädagogischen Akademien werden als Zulassungsvoraussetzung einem Bachelor-Abschluss gleichgestellt. Die Anrechnung von anderweitig bereits absolvierten einschlägigen Lehrveranstaltungen ist möglich.

TeilnehmerInnen am Master-Programm können zwischen den Vertiefungsrichtungen:

„Sozialraumorientierung“ oder „Klinische Soziale Arbeit“ wählen.

Das Studium ist auf die Berufstätigkeit der TeilnehmerInnen abgestimmt und enthält vielfach Fernlehrelemente (e-learning). Der akademische Abschluss als “Master of Arts in Social Sciences” (MA oder M.A.) berechtigt auch zur Aufnahme eines Doktoratsstudiums an der Universität.

Nähere Informationen und Unterlagen zur Anmeldung finden Sie auf der Homepage unserer Fachhochschule: www.fh-campuswien.ac.at

Die Kosten belaufen sich auf insgesamt 435,- Euro pro Semester.

Ihre Anmeldung erfolgt zunächst online, in der Folge bitten wir dann um Zusendung von Unterlagen.

Dr. Heinz Wilfing als Studiengangsleiter und das Team freuen sich auf die Zusammenarbeit mit den am “Master” interessierten Kolleginnen und Kollegen.

WLP-INSERATPREISE 2008/09

Für WLP-Mitglieder:

1 Seite:	€ 245,-
1/2 Seite:	€ 135,-
1/3 Seite:	€ 105,-
1/4 Seite:	€ 80,-
1/8 Seite:	€ 50,-
1/16 Seite:	€ 35,-

Für Nicht-WLP-Mitglieder:

1 Seite:	€ 410,-
1/2 Seite:	€ 235,-
1/3 Seite:	€ 165,-
1/4 Seite:	€ 115,-
1/8 Seite:	€ 70,-
1/16 Seite:	€ 45,-

Preise zzgl. Abgaben.

Alle BezirkspsychotherapeutenvertreterInnen und deren StellvertreterInnen erhalten einen 10%-Rabatt.

Ausschluss des WLP-Vorstandes!

**REDAKTIONSSCHLUSS:
28. APRIL 2008**

**DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT
VORAUSSICHTLICH MITTE MAI**

Die abgedruckten Leserbriefe, Kommentare oder Fachartikel müssen nicht immer der Meinung der Redaktion entsprechen.

ALS NEUE MITGLIEDER BEGRÜßEN WIR:

	Christina	Ahner
Dr.	Sonja	Brustbauer
Mag.	Stefan	Pfanner
	Andreas	Sartory
Dr.	Gabriele	Schreder
Mag.	Sonja Eliane	Stenek

VORSTAND

Vorsitzende	Dr. Jutta Fiegl
Vorsitzende Stv.	Dr. Ines Stamm
KandidatInnenvertreter	Dr. Nikolas Klein
Schriftführerin	DSA Monica A. Fritsch
Schriftführer Stv.	Mag.(FH) Michael Adametz, BA.pth.
Kassier	Hans Mauder
Kassier Stv.	Heinz Laubreuter
Sekretariat	Andrea Wolfart Mo, Di, Mi 10-13h, Do 12-15h

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Herausgeber: WLP, 1090 Wien,
Lustkandlgasse 23/Top 3-4, Tel. 512 61 73, Fax 512 44 77
Redaktion: Mag.(FH) Michael Adametz, BA.pth.
Druck: Druckerei Wolfgang Söldner GmbH, 1100 Wien
Zulassungsnummer: GZ02Z031107M
DVR: 300 31 39, Auflage 1300, Verlagspostamt: 1010, P.b.b

INTERNET: psychotherapie.wien.at, Email: wlp@pips.at